

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B.: Dr. A. Borch in Halle

Saale-Zeitung.

(Der Votz für das Saalkthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inzerate
werden bei Spaltenre oder deren Raum mit 20 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Ausnahmefällen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Retikamen die Zeile 40 Pfg.
Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 96. Halle a. d. Saale, Dienstag den 26. April 1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1 M. 70 Pf. angenommen. Die Expedition.

Die Revanche-Idee.

Kein Deutscher sollte auf französischem Boden gebildet, kein Atom deutscher Waare von einem Franzosen angefaßt oder gebraucht, das ganze Sinnen und Trachten der Nation einzig und allein darauf gerichtet werden, Rache zu holen und die entrisperten Provinzen wieder dem französischen Staatsverbande einzuverleiben; dies war die Stimmung, welche bei allen Franzosen während der ersten Periode, die auf den Krieg folgte, vorherrschte. Man hatte damals überdies noch keine richtige Vorstellung von der Handhabung der allgemeinen Wehrpflicht und von der für die Durchführung der neuen militärischen Maßregeln notwendigen Zeit. Man dachte, die von der Nationalversammlung bereits 1872 beschlossene Wehrorganisation würde sofort ins Leben treten und binnen kurzer Frist das neue französische Heer imstande sein, sich mit dem deutschen zu messen. Der Revanche-Idee schien eine Frage von einigen Monaten oder sehr wenigen Jahren. Es bedurfte keines Dillards und keiner Patriotengenäse, um dieses „heilige Feuer“ anzufachen; es loderte von selbst und die Stimmung in der Provinz war damals noch deutschfeindlicher als in Paris selber. Diese Periode, wo der Revanchegedanke die brennende Frage bildete und Krieg mit Deutschland stets in Sicht war, dauerte bis zum Sturze des Herrn Thiers.

Die erste Abklärung des Revanche-Idees erfolgte merklich vorwiegend von dem Augenblicke an, da hat das kleine Bourgeois ein Märchen von französischer Staatsverwaltung der französischen Nation wurde. Der Wunsch, dessen politische Befähigung selbst von seinen Fremden und Parteigenossen niemals anerkannt wurde, hatte als Militär einen genügend unbefangenen Blick, um zu erkennen, daß, wenn auch die Heeresorganisation auf dem Papier existierte, es noch langer Jahre bedürfte, um die neuen Einrichtungen bereit zu haben, daß man sie der Feuerprobe aussetzen konnte. Von Anfang an mußte daher das kleine Bourgeois seine friedlichen Absichten um so stärker betonen, da er erstens als Militär und zweitens als Besieger von Sedan für viel revanchefähiger galt als der bürgerliche Thiers. Diese Nothwendigkeit war es, die einige Monate nach dem Antritt des Marischals den schroffen und rauhen Herzog de Broglie veranlaßte, das Departement des Innern zu übernehmen und die äußeren Angelegenheiten dem allgütigen und geschmeidigen Herzog Dorges zu überlassen, der eine Menge kleiner Ränke einfaselte, aber bei jeder Gelegenheit die friedlichen Absichten der französischen Regierung beteuerte. Während auf diese Art von Umständen die Revanche oder wenigstens deren Umtriebskraft verlagert und gelindert wurde, war die Aufmerksamkeit des großen Publikums mehr und mehr auf die inneren Fragen gerichtet. Es war die Zeit der Hochflut der kirchlichen Reaktion, welche ziemlich lebhaft an die Konfessionsfrage in Oesterreich erinnerte und mit letzterer eine ziemliche Identität genommen hätte, wenn die freimüthigen Wahlen des Jahres 1876 dem ganzen Merkantilismus nicht die Spitze abgebrochen hätten.

Während in Frankreich die Schule dem Alter auszuliefern wurde und bei dem Herrn de Broglie der Feldgeistliche für die Beförderung der Offiziere maßgebend war, wurde in Deutschland der Kulturkampf ausgefochten und in dem vorderen

Treffen gegen die Karte standen der Reichskanzler Bismarck und der Minister Raff. Die von dem kirchlichen Regimente so hart bedrückten französischen Liberalen blühten mit begreiflicher Sympathie auf die Männer, welche jenseits der Grenze als Minister denselben Kampf aufzusehen, den sie als opimächtige und durch den Belagerungszustand getriebene Opposition führen mußten. Der große Streit Bismarcks gegen Rom wurde von sämtlichen französischen Liberalen als ihre eigene Sache betrachtet und dieselben konnten kaum die Dankbarkeit verhehlen, die sie für den deutschen Reichskanzler empfanden, weil derselbe seine Machtvolle dem großen Gedanken der Unabhängigkeit des modernen Staatswesens von der Kirche lieb. Es war somit ein gemeinamer Boden geschaffen, auf welchem sich der französische Liberalismus mit dem deutschen Liberalismus begegnete. Ein französischer Akademiker konnte damals in der „Revue des deux mondes“ folgenden Satz niederschreiben: „Wir haben Elsas und Lothringen eingestrichelt, aber damit haben wir den Sturz des Kaiserreichs nicht zu ihrer Legast.“ Und die französischen Liberalen dachten, wenn sie es auch nicht offen auszusprechen, daß eine etwaige Wiedererlangung der verlorenen Provinzen um den Preis eines definitiven kirchlichen Regiments doch viel zu hoch zu stehen käme. Der französische Bürger und Bauer hörte einerseits die Befürwörter der Regierung, daß sie eine friedliche sei, andererseits fühlte er sich in seiner Majorität zu den politischen Gesinnungsgenossen jenseits der Vogesen hingezogen, und er betrachtete die Deutschen inselgesessen nicht mehr mit so feindlichen Augen, wie er es gleich nach dem Kriege gewohnt war.

Da kamen verschiedene andere Umstände, welche den Gedanken an einen unmittelbaren bevorstehenden Krieg ferner rühten. Anfang der Siebzigerjahre verstand man im allgemeinen unter der Revanche das Vordringen gegen Deutschland, sobald die militärische Lage es gestattete würde. Zeit ist die Revanche in den Augen der Waffnen, Deroulade und Comp. ausgeschlossen, nichts als erfolgreiche Abwehr eines Angriffes seitens Deutschlands. Diese Auslegung des Revanchebegriffes trat auch der ungeheuren Mehrzahl der französischen Bevölkerung weit mehr zu, seitdem die festsichere Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht einen jeden vor Augen führte, was er in dem Falle eines Krieges persönlich, und nicht mehr, wie man es früher gewohnt war, durch Stellvertretungen leisten mußte. Jünger wir noch hinzu, daß die in den ersten Jahren so lebhaft Begehrtheit nach Elsas-Lothringen notwendigerweise im Laufe der Jahre eine Abstumpfung erfahren hat, die nach einer gewissen Frist zur Gleichgültigkeit werden muß.

Wenn die Franzosen es nicht gern eingestehen und sich wohl fühlten, es niederzuschreiben, so machen sie sich doch kein Hehl daraus, daß die Haltung der Elsas-Lothringen nach der Eröberung ihnen eine harte Entschädigung bereitet hat. Man hatte davon geträumt, daß Elsas-Lothringen ein deutsches Wendebild sein würde, eine Art irlandisches Irland, wo die deutsche Armee seinen einzigen Nutzen finden würde. Trotz alledem, was das häusliche Elsasler Emigranten in Paris auch erzählen möge, weiß man in Frankreich ganz gut, daß die Elässer sich in die neuen Verhältnisse jedes Jahr mehr immer noch dem Bunde der Reichsregierung wählten, der Verlorer mit den Beförden nicht im geringsten an die lombardisch-venetianischen Zustände vor dem Jahre 1859 erinnert, so daß es sehr fragwürdig wird, ob man die Elässer wirklich noch als Schmerzandrücker bezeichnen und für ihre Heimkehr Ströme von Blut vergießen soll.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß viele Franzosen, um die Wünsche ihres Landes mit ihren übrigen Wünschen in Einklang zu bringen, um ihren bürgerlichen Beruf und der lobenden Arbeit nicht durch eine Mobilisierung entriekt zu werden, sich das Ideal einer diplomatischen Revanche, einer Revanche ohne Schwerdtstreich zurechtgelegt haben und laut da-

von träumen. Die Theorie ist nicht mehr unbekannt, es könnte in Europa eine politische Konstellation eintreten, bei welcher ein militärisch achtunggebietendes Frankreich seine Neutralität gegen eine theilweise oder ganze Juridische Elsas-Lothringens verlaufen könnte. Gambetta selbst liebt es von einer solchen unblutigen Revanche zu sprechen und zu besprechen, daß, um von einer solchen Konstellation zu profitieren, Frankreich achtunggebietend, d. h. vollständig gerüstet, dastehen müsse. Auch hier wollen wir uns nicht über die Aufrichtigkeit Gambetta's ein Urteil ammaßen, aber Tatsache ist, daß diese von ihm patronisirte Auffassung des Revanchebegriffes im Publikum sich Bahn gebrochen hat und heute nahezu allgemeine Gültigkeit erlangt hat.

Politische Uebersicht.

Die geplante Aufhebung der Freihandelsstellung für die russischen Pacific-Oäfen: Vladivostok, Nikolajewsk u. a. hat die Einwirkung zahlreicher Naturalisationsgesuchen seitens der in jenen Oäfen etablierten fremden Handelsreisenden nach sich gezogen, unter ihnen am zahlreichsten seitens der deutschen Geschäftstreibenden. Letztere bilden das Gros der 80 Proz. des gesammten russisch-pacificischen Handelsstandes umfassenden fremdlandischen Elemente und beherrschen die Handelsverkehr der russischen Pacific-Oäfen fast ausschließlich. Um diese dominierende Stellung nicht zu verlieren, sollen sich die dortigen deutschen Geschäftsinhaber und Angehörigen eben, wie berichtet wird, zum Eintritt in den russischen Untertanenverband entschlossen haben.

Die Tagung der Londoner Kolonialkonferenz nimmt einen Verlauf, welcher von den Anfängen des Planes einer engeren organischen Verbindung zwischen den britischen Kolonien und dem Mutterlande mit ungeminderter Begehrtheit vermerkt wird. Dieser Tage waren die Konferenzteilnehmer zu einem offiziellen Besuche im St. George's Klub vereinigt, wobei der die Vorbereitungen der Konferenz bezeichnende Geist sich zwar in zwangloser, aber desto charakteristischer Weise Luft machte und erkennen ließ, daß das Kolonialgefühl der Kolonialvertreter sowohl der Krone als dem Gedanken der imperialen Federation gegenüber gleichmäßig intensiv entwickelt ist. England veranlaßt seine Stellung als Weltmacht vorzugsweise seinem ungeheuren Kolonialbesitz, der dem Mutterlande die bester konsumfähigen und konsumfähigsten Absatzmärkte für seine industriellen Erzeugnisse gewährt, wie er andererseits eine fast unerschöpfliche Quelle für den Bezug der verschiedenartigsten Rohstoffe bildet. Solchergestalt repräsentieren die Kolonien eine Summe wirtschaftlicher, kommerzieller, sozialer und politischer Werte, welche in bewegten Zeitläuften wohl die Begehrtheit einer fremden Macht wachrufen könnten. Das mehr als lockere Gefüge, als welches sich die Gesamtheit des englischen Territorialbesitzes gegenwärtig darstellt, möchte einem ersten, wüthigen Angriffsstöße schwerlich widerstehen, daher aus Gründen der staatslichen Sicherheit die Organisation der kolonialen Dienstposten allerdings kaum abweisbar erscheint. Nach dieser Seite sind nun auf der Konferenz schon wichtige Verhandlungen erfolgt, namentlich auch im Finanzpunkte, wobei deren Aktion von den londoner Preisorganen als eine hochverdientliche gefeiert wird.

Die „Pol. Corr.“ meldet von autoritativer Seite aus Belgrad, die Königin Natalie werde für den ganzen Sommer wegen ihrer geschwächten Gesundheit in der Seeluft Stärkung suchen, alle anderen Berichten über die Motive der Erholungsreise der Königin seien unbegründet.

Ein nordamerikanisches Blatt, der in St. Louis erscheinende „Republikan“, enthält eine „aus besser Quelle“ stammende washingtoner Depesche, wonach Präsident Cleveland einem demokratischen Senator eines der westlichen

Ver sacrum.

Zu Ludwig Uhland's hundertjährigem Geburtstage.

In dem Winter 1829—30, als angehängt einer von Tübingen her winkenden akademischen Lehrthätigkeit Uhland voraussetzte, daß fortad der Dichter in ihm vor dem Forscher werde zurücktreten müssen, leuchtete noch einmal gleichsam sich zusammenfassend die schöne Kraft auf, welcher die frühesten Weisen seiner Jugend verdankt. Nur das Jahr 1816, in welchem seine deutschen Hoffnungen zu wanken begannen, und dann während des fast vollen Mannesalters, welches ihn Deutschland, seiner immer stolzer und froher werdend, nachher noch unter den Lebenden läßt, das bewegte Jahr 1834, bisher sich seinem Winter vergleichen lassen, da die „Ulme von Hirsau“ hoffnungsgewinn aufschwog und „Merlin der Wilde“ geheimnißvoll unter uns trat.

In dem November dieses Winters war es, daß Uhland die majestätischen Weisen von „Ver sacrum“, vom „Heiligen Feitz“ sang. Mag der Dichter den Grundbesitzer gefunden haben, wo er wolle, in den Bruchstücken alter römischer Geschichtsschreiber oder bei dem, der solche zu einem Ganzen zu beleben vermochte, bei Niebuhr: unter Uhland's Händen ist der Stoff zu glänzendem Golde geworden. Feindlicher als selbst in seiner deutschen Helmschutze, welche, wenn auch leise abgehandelt, in „Des Sängers Mund“ unter Herz erquickter, schreiten die ephernen stumpfen Reime dieser Dichtung einher; aber jubelnd klingt es heraus, wenn er von der Subjüngung des Frühlings an den Kriegsgott redet, wenn er die lavinische Jugend ausziehen heißt als das Saatkorn einer neuen Welt.

Doch nicht einem Gotte wollen wir „den Weisheitskranz“ folgen, sondern einem Dichter. Der Feitz, der die dimal mit seinen Wäldern und Knochen zu kommen ärgerte, soll dem Gedächtnisse Ludwig Uhland's als ein Ver sacrum zum heutigen

Lage dargebracht sein. Nicht mit den Opfern des Heidenthums, mit einem Antheil an Heerden und Saat, sondern mit dem Besten, was die Herzen der Völker und der Einzelnen darbieten können, mit vollster Dankbarkeit. Wenn die Menschen des heutigen Tages auch diese schöne Pflicht für etwas unangenehm und hinderliches an jebem überhaupt Verste als etwas ungeniem unpraktisches ansehen mögen: so besteht doch, ohne daß man es sich recht klar macht und in jedem einzelnen Falle ausdrücklich will, immer noch eine fast latente Dankbarkeit, die einen nur mit Gefahr abzulösenden Theil unseres Seelenlebens bildet. Aber in aller Welt würde sich losmachen von der hergebrachten Form des Kindes von den drei Jägern, die auf die Wälder gehen, der launigen Bekanntheit der Frau, die die Straße hinauf klinge und linge, von der herzunehmenden Trauer der drei Wärdigen, die über den Rhein jagen, und des Kameraden, dem der treue andere immer mit gleichem Schritt und Tritt zur Seite ging? Sänge eines oder das andere dieser Uhland'schen Feitz oder der einander durch auf der Wanderfahrt oder der lustige Geyer lebensfreudiger Jünglinge in gewohntem Raume: seem dies ist eine Form der Unsterblichkeit, von welcher den Lebenden ein erquickender Segen abfallen muß.

Aber mit diesem Singen will der Dichter nicht allein stehen wie mit einem willkürlich geübten, sondern er sucht anzuschließen an alle Ueberlieferungen der deutschen Vergangenheit, es drängt ihn, festen Grund und Boden für seine heimbar freiere Thätigkeit darin zu fassen: so wird Uhland zugleich Geschicht's, vor allem Sagenforscher. Will derselben Begeisterung, wie gleichzeitig die Wärdiger Grimm, tritt er an die Sage des deutschen Volkes als einen Ausdruck zugleich von dessen Dichterkraft, und wenn auch sein Blick weit genug reicht, um das Verwandte zugleich in den nordischen und romanischen Entwicklungen zu erkennen, so hat er doch mit dem treuen Sinne seiner heimathlichen Landschaft vor allem an ihr. Es

wird ihm nicht verborgen geblieben sein, daß jedes Kleinere die Rüge des Großen trage, dessen Theil es ist. So wird in dieser Wechselwirkung seine Kunst lebensvoll-vollständig, seine Gesinnung steigert sich auf das entchiedenste bis zur patriotischen Unbegrenztheit, und diese drei Seiten seines Wesens, welche sich nebeneinander seinem Zeitalter darboten haben, der Dichter, der Forscher und der Patriot, bilden ein Priisma, das in vielen Farben spielen kann, dessen gegenwärtige Rüge immer der feste Charakter bleibt.

Eine solche Einheit des Wesens konnte sicher an manchen Stellen Deutschlands errungen werden und gewiß wäre sie in der Heimat eines Julius Römer möglich gewesen, wenn nicht die lebendig praktische Bemühtigkeit Niedersächsischen fast jede Dichterbegabung nach ihrer Weise hätte schattieren müssen. Aber in dem Vaterlande der Wärdiger, Schiller's, Schubert's, Holberlin's, Julius Römer's mochte ein Dichter eher gedeihen. Natur und Bewohner tragen in Schwaben einen lebensvolleren, poetischen Charakter. Bei Uhland kam hinzu, daß er für sein Dichten sich den Raum im Leben nicht schwerer zu erkämpfen hatte, als für die Anerkennung des einen durch das andere erprobt war. Seine Familie, deren Ueberlieferungen bis auf den in der „Schwäbischen Kunde“ verherrlichten Wärdiger zurückgingen, war 1720 nach Tübingen gekommen und hier dem Unterstaats-Sekretär Johann Ludwig Uhland, einem juristisch gebildeten Wärdiger, am 26. April 1787 als dritter Sohn unser Dichter geboren worden. Der stille, aber müthige und sehr pflichttreue Knabe zog durch seine großen blauen Augen und durch einen eigenbüthlichen Zug von Heiligkeit um den Mund an: eine kräftige, gesunde Phantasie veranlaßt die beiden höchsten Gebilde des bürgerlichen „Reitz um die Frühjahrswohung“ und „Sein Aufreißung und Himmelfahrt“, welches letztere man wohl Nachtheil für seinen noch sehr jungen Verfaßer mit der „Höllensfahrt Christi“ des dreizehnjährigen Goethe vergleichen kann. De-

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 23. April. Von dem wegen Hansfriedrich Bruch...

Wärzburg, 23. April. Die Urtheilsverhandlung in dem...

Provinzial-Nachrichten.

Der Reichstag unter Erhaltung der Provinz...

Magdeburg, 24. April. In der Untersuchungssitzung...

Schleswig, 24. April. Heute Nachmittag zog ein von Weiten...

Schwabach, 24. April. Im Hofen für den Bau unseres...

Am 21. d. gegen 10 Uhr wurde hinter Bolto's Fabrik in Witt...

Dem Ober-Sammeler Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode...

Dr. Minister v. Goltz hat dem Magdeburger Nudelp...

In Stadthagen zu Magdeburg gollten in der ersten...

M. Kaffel, 23. April. Bei einem gestern hier verhafteten...

M. Meinungen, 24. April. Dem im Weg. wegen Zweifa...

Am 19. d. ist in Leipzig, bei dem Verkauf, geflossene...

Auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig kam am...

Am 25. April. Die Lebens-, Lebens-, Pension- und Leibent...

Am Glaucha wird wieder ein durch Eisenhülle...

Der Gemeindevorstand von Sanktfeld wählte unter 6 We...

In Gera-Unterhans nahm sich ein etwa 12jähriges...

solcher auf mich gemacht hat, machte als das Schweigen...

Als die kleinen Staaten mit ihren kleinen Gedanken in den...

Wieder ist es eine stille That, es ist die erste wissensch...

Wieder ist es eine stille That, es ist die erste wissensch...

Wieder ist es eine stille That, es ist die erste wissensch...

Drohung begleitet, von dem Vorfall dem Lehrer Anzeige machen...

Bermittlichtes.

Kaiserin Elisabeth von Österreich unternimmt...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

Werein für Hindernis-Vermeidung. Rembrandt bei Char...

33 Prozent einer Jahresprämie zur Verfügung kommen...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Die Prämieerträge werden abgeführt. Am Schluß des Jahres...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-1870426010/fragment/page=0003



A. Rosenthal,

Schneidermeister,
Große Klausstraße und Graefweg-Gße.

Durch vortheilhafte Cassa-Einkäufe und geringe Geschäftsunkosten
bin ich im Stande, mein großes Lager selbstgefertigter
Herren- und Knaben-Garderobe
aus nur guten Stoffen, solide Arbeit, eleganter Sitz
!!! zu auffallend billigen Preisen abzugeben!!!
Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß.

Contobücher.

Bester Contobücher Contobuch-Einband: 8 Buch stark, Conto-Einband, beginnt, 4 A. 25 A. Contobücher in allen Größen zu billigen Preisen. **Bücherhändler, Reims-Quai, A. 25.** **Copirbücher, 1000 Blatt, halb Westl., A. 2.50.** **Contobücher, Strazzen, Quart- und Octav-Format, größte Auswahl zu billigen Preisen.**
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Nachwächter-, Signal- und Nebelhörner

nach neuester Construction in bestem Metall gefertigt.
Gustav Uhlig,
Halle a. S.,
Untere Leipzigerstraße.

Noch brauchbarer Treib-Schleifstein zu kaufen gesucht
Friedel 16.

Sommer-Neberzieher
von 15 Mark an.
Rock- und Jaquet-Anzüge
neuester Muster und Façons von 24 Mark an.
Knaben-Anzüge
in großer, hochlegener Auswahl von 4 Mark an.

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstraße 4.

Größtes Lager
der
neuesten Stoffe
für Bestellungen,
welche exact und solid, unter Garantie in eigener Werkstatt gefertigt werden.
Preise billigst.

Thermometer,
genau richtig zeigende Waare,
empfiehlt in grösster Auswahl
billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden
Halle a. S.

Verf. f. math., phys. u. opt. Instrumente

Patent-Deckel
mit Absperrvorrichtung
welche jeden Abfluss
irrtümlich zwischen Guss
und Wirth oder Kellner
verhindert, ferner
Deckel
mit angedrehtem Charnier, wo
durch ein Löcherwerden des letzteren,
wie bisher, unmöglich wird. **Wieder
verkäuflich.**
F. Herbst,
Halle (Saale), Alter Markt 9.
Ernst Karras jun.,
Halle a. S., Markt 25,
empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle
von **Pfeifenstücken.**
Muster gegen Einsendung von
1 Mark.

Ida Böttger, Gr. Steinstraße 60.
Den Empfang von Neuheiten in
Sommer-Kleiderstoffen
zeige ergebenst an.

Altdeutsche Bettdecken
in neuen hervorragenden Zeichnungen, in jeder Farbe, zu den Zimmer-Einrichtungen passend.

Daunen- und Steppdecken
in Seide, Zanella, Zitz, Satins, Cretonnes, Daunenköper und sonstigen Fantasiestoffen.

Couverts und Plumeaux
in eleganter sowie einfacher Ausführung.

Ida Böttger, Gr. Steinstraße 60.
Den Empfang von Neuheiten in
Sommer-Kleiderstoffen
zeige ergebenst an.

Ferdinand Häder,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 64.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager
Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe
nur beste Qualitäten, in Baumwolle, Wigogne, Wolle, Fior und Seide, sowie
Doppelgarn- u. Eschmadura-Längen
in jeder Größe
zu billigsten Fabrikpreisen.

Christian Glaser,
Halle a. S.,
fabricirt und liefert
Sparherde

Bettfedern!!!
ganz neu, gefirnis, grau à Wd. 90 A. 1.25, weiß à Wd. 1.50, 2, 2.50, 3, vert. gegen Plagen, von 9 Wd. anwärts franco, solide und padfrei die bestbekannte Bettfedernherstellung
E. Brückner, Prag, Ceitra 4.
Ausführliche Preislisten erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

Fertige Betten
bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen das ganze Gebett
21 Mk. 25 Mk. 30 Mk. 36 Mk.
Hochfeine Betten: 45 Mk. 60 Mk. 80 Mk.

Bettfedern
per Pfd.: 1 Mk. 1½ Mk. 2 Mk.
Hochfeine Federn mit Daunen 2½ Mk. u. 3 Mk.
Prima Daunen Pfd. 4 Mk. 5 Mk. 6 Mk.

Gebr. Fackenheim,
Gr. Ulrichstrasse 47, im Alten Dessauer.

Geraer Kleiderstoffe,
Beige in allen Farben, Grenadine, Jacket- und Umhangstoffe zu sehr billigen Preisen.
Louise Knüpfer,
Rannischstraße 3.

Ausstellung zu Hochzeitsgeschenken etc.
geeigneter Kunstgusswaren der Eisenhütte Mägdesprung.
Halle, Kl. Brauhaus, 21. Verkauf zu Hüttenpreisen.
Für die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Ehemannes, des
Kupferschmiedemeister Emil Sachtler
mit meinem Sohne in unbedingter Weise fortführen werde. Das meinem Wanne in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitte glänzend auf mich übertragen zu wollen.
Landberg (Bes. Halle a/S.). Emma Sachtler.

H. Werther
HALLE A. S.
Stabfußböden
in
Eiche
und
Kiehluch
mal und exel. Verlegen
- Billigst. -

Eine neuemliche Stub mit Korb
verkauft
Sollern Nr. 3.
3 Mark für eine funderreiche arme
Familie mit vier überlebten. Geringsten
Danke für die Gabe wie für die Nach-
frage.
H. Albertz.

Von Mittwoch den 27. bis zum 29. d. M.
stelle ich einen großen Transport hochtragender
und neuemlicher
Kühe mit Rättern,
sowie hochtragende Ferkel,
die allerbeste und schwerste Qualität, bei
streng reeller Bedienung und soliden Preisen im „Gasthof zum
Rothen Girib“ in Wücheln zum Verkauf aus.
S. Stern, Viehhandlung aus Halle a. S.

Ein großer Transport hoch-
tragender und neuemlicher
Ferkel und ds. Kühe,
Genthiner u. Altenburger Rasse,
sowie sprungfähige Bullen sind eingetroffen.
Otto Heilmann, Dierseburg.

Loos nur 1 Mk.

Schneidemüller Luxus-Pferdemarkt-Lotterie.
Mit hoher Genehmigung des Kgl. Preuss. Ministeriums f. d. ganze preuss. Monarchie
Ziehung schon am 3. Mai 1887.

1 Hauptgew. 1 compl. Equipage mit 2 Pferden **10,000 Mark.**
1 Hauptgew. 1 compl. Equipage mit 4 Pferden **4,000**
fernere Gewinne 3000 M., 1500 M., 2 à 1200 M. etc.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt
A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., Friedrichstr. 70
sowie in Halle a/S. bei Schroedel & Simon (R. Schroedel), Rich. Zander, Charlottenstr. 8, Max Schmidt, Poststr. 12, F. A. Rennert, H. G. Liebau, Georg Hornikel, in Eisenberg bei Otto Hünichen, in Wittenberg bei E. Heinze, in Weissenfels a/S. bei Louis Schneider.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht entschlief meine innigst geliebte Frau **Anna geb. Rudloff.**
Dies zeigt tiefbetrubt an
Nieder-Rabenstein bei Siegmars,
den 23. April 1887.
Hermann Schönfeld.

Unsere besten Dank den Kameraden,
Freunden und Freunden meines
guten Sohnes **Heinrich** Gottes
für den schönen Großstein und die schöne
Einsparung seines Grabes. Wer unsere
tiefen Schmerzt heilt, wird es würdigen.
Sag idort.
Die tieftrauernde Familie
Schnaparcelle.

Für die vielen Beweise herzlicher
Nähe und Theilnahme bei dem Be-
erdigung meines lieben Vaters sagen
wir hiermit den herzlichsten Dank.
Abgeun, den 21. April 1887.
Die tieftrauernde Familie
Schnaparcelle.

Für den Interamentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.